Nr. 98 Größte Abonnentenzahl. Dienstag 28. April 1903. Größte Abonnentenzahl. 15. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter" und „Der Bauernfreund".

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 3059 Mk. 1.50 pro Quart. excl. Bestellgeld. Insertions-Preis pro 5gesp. Petitzeile 20 Pf.; auswärtige Anzeigen 30 Pf.; Reklamen 75 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachrichtstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämtliche Filialen entgegen. Erscheint täglich nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Lotze (Politik, Theater, Feuilleton etc.) Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirtschaft, Alfred Gensch (Inseratenteil), sämtlich in Halle a. S.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16. Eingang Dachrichtstraße, Treppe B. Sprechstunde: 4—5 Uhr nachmittags. Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kutzbach in Halle a. S. — Fernsprecher 812. —

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Dem kommandierenden General des XVI. Armeekorps Grafen v. Haeseler ist anläßlich seines 50jährigen Dienstjubiläums vom Kaiser der Rang eines Feldmarschalls verliehen worden.

Auf den 30. April fällt der 100jährige Geburtstag des Generalfeldmarschalls Grafen Roon, des Schöpfers unserer Heeresreform.

Der von den Somali hart bedrängte Oberst Cobbe wurde von General Manning befreit.

In Skjelskör auf Seeland explodierte ein Ballon des Deutschen Vereins für Luftschiffahrt unmittelbar nach der Landung. Es wurde niemand verletzt.

Generalfeldmarschall Graf Roon.

* **Halle**, 27. April.

Der 30. April dieses Jahres ist der Tag, an welchem vor hundert Jahren der bedeutendste Militär-Organisator seiner Zeit, der Generalfeldmarschall Graf Roon, von 1859 bis 1873 preußischer Kriegsminister und als solcher zugleich Mitarbeiter Fürst Bismarcks, geboren wurde. Es

ziemt sich dieses Tages gerade so zu gedenken, wie des hundertsten Geburtstages des alten Moltke im Jahre 1900 gedacht worden ist, und Bismarcks hundertsten Geburtstages im Jahre 1915 gedacht werden wird. Bismarck der Staatsmann, Moltke, der Schlachtendenker, Roon, der Organisator der Schlagfertigkeit der Armee, sind das Dreigestirn, das dem ersten Hohenzollernkaiser am nächsten stand, dem der Kaiser bereitwillig das Hauptverdienst um das glänzende Gelingen von 1870/71 zuschrieb. Ein äußeres Zeichen dafür war, daß beim Einzuge in Berlin im Frühling 1871 Bismarck, Moltke und Roon in einer Reihe dem Oberhaupt des neuen deutschen Reiches, der von den Feldmarschällen seines Hauses, dem deutschen Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Karl von Preußen, gefolgt war, voranritten. Kaum jemals haben sich in einer ernsten Zeit drei Männer, welche sich so ergänzten, wie diese, zusammengefunden, kaum jemals hatte ein Monarch das Glück, drei solche Genies allergrößter Bedeutung um sich zu vereinigen. Die Franzosen haben den Großvater ihres Präsidenten Carnot, Kriegsminister unter der ersten Republik, den Organisator der Siege genannt. Aber mit noch mehr Recht verdient Generalfeldmarschall von Roon diesen Namen. Von allen Paladinen Kaiser Wilhelms I. stand Roon vielleicht seinem Charakter nach dem alten Herrn am nächsten; eine aufrichtige, tiefe Frömmigkeit beseelte den Feldmarschall und er kann als das Muster eines energischen, kraftvollen Offiziers gelten. Auch mit Bismarck, den er schon aus dessen Jünglingsjahren kannte, hat sich Roon vortrefflich gestanden; für die letzten Monate seiner Amtstätigkeit hatte er dem Reichskanzler auch dessen Würde als preußischer Ministerpräsident auf Bismarcks Wunsch abgenommen. Während einer vorübergehenden Anwesenheit in Berlin starb der große Kriegsminister dort am 23. Februar 1879, nachdem ihm kurz vor seinem Scheiden der um sechs Jahre ältere Kaiser, der Roon noch um neun Jahre überleben sollte, einen Abschiedsbesuch gemacht hatte. Bestattet ist der Generalfeldmarschall auf seiner Besitzung bei Görlitz.

Roon ist in Plaushagen bei Kolberg in Pommern geboren und hat eine ganz außerordentlich harte Jugend zu überstehen gehabt, da er früh verwaist und völlig mittellos war. Zuerst von seiner Großmutter, nach deren baldigem Scheiden von einem entfernten Verwandten erzogen, kam er zeitig in die Kadettenanstalt, zuerst in Kulm, dann in Berlin, und bereits hier ward die außerordentliche Begabung des jungen Mannes erkannt. 1821 zum Sekondeleutnant in Stargard ernannt, verbrauchte er seine letzten Baarmittel zu seiner Equipierung, doch lenkte seine Tüchtigkeit bald die Augen der Vorgesetzten auf sich. 1824 wurde er zur Kriegs-Akademie kommandiert, wo er ein Freund seines Lehrers, des berühmten Geographen Ritter, wurde. Und was für Roon gerade so, wie für Moltke spricht, das ist die Tatsache, das Beide zeitig schriftstellerisch tätig waren. Roon's Grundzüge der Erd-, Völker- und Staatenkunde verschafften dem jungen Offizier einen geachteten Namen, lange bevor er in weiteren Kreisen bekannt war. 1828 wurde er für drei Jahre Lehrer an der Berliner Kadetten-Anstalt, stand dann in Minden in Garnison und wurde hiernach für 11 Jahre zum Großen Generalstabe nach Berlin kommandiert. 1846 trat ein entscheidender Wendepunkt in seinem Leben ein; er wurde Gouverneur des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, des späteren Generalfeldmarschalls und Eroberers von Metz, den er auch auf die Universität Bonn geleitete. In dieser Zeit wurde Roon mit dem damaligen Prinzen von Preußen, dem späteren Kaiser Wilhelm I., bekannt, der ihm sofort ein großes Vertrauen entgegenbrachte. Nach dem Feldzuge in Baden stand Roon als Regiments-Kommandeur von 1851—1856 in Köln und wurde von hier aus häufig in das Koblenzer Schloß befohlen, wo der Prinz von Preußen residierte. In diesen Jahren hat der nachmalige Kriegsminister dem künftigen Könige und Kaiser die ersten ausführlichen Pläne über die in den sechzigiger Jahren durchgeführte Neu-Organisation der preußischen Armee unterbreitet. Nachdem er zum Generalleutnant und Divisions-Kommandeur in Düsseldorf avanciert war, wurde Roon am 5. Dezember 1859 an Stelle des Generals von Bonin zum Kriegsminister ernannt und führte als solcher sein Lebenswerk mit eiserner Energie durch.

Die Arbeit war hart. Als der Prinz von Preußen den Thron bestiegen hatte, ließ der nunmehrige König Wilhelm I. kein Mittel unversucht, mit dem Abgeordnetenhause der Monarchie zu einer Verständigung zu kommen. Die Mühe war vergebens, die Mehrheit lehnte die Neu-Organisation ab, die Roon nunmehr selbständig durchführte. Nicht nur die Stärke der Armee wurde bedeutend erhöht, vor allem ward durch völlige Trennung von Linie und Landwehr die Schlagfertigkeit verdoppelt. Während der Kriegsminister entschlossen seinen Weg ging, zeigten die Premierminister weniger Energie, und da war es Roon vornehmlich, der auf die Berufung des Botschafters Otto v. Bismarck, damals in Paris zum leitenden preußischen Staatsmann drängte. Bismarck, wie Roon waren gleich energische Naturen, auch der konservative Grundzug ihres Wesens war derselbe, wenn auch in ersterem der Staatsmann in überwältigender Größe in den Vordergrund trat. Im September 1862, nachdem Roon inzwischen auch Marineminister geworden war, übernahm Bismarck das Ruder des preußischen Staatsschiffs, und, wie die Weltgeschichte weiß, gelang es ihm nicht blos, die von Roon durchgeführte Armee-Organisation dauernd zu sichern, sondern auch den deutschen Stämmen die Einigkeit zu geben. 1864, 1866 kam die neue Armee dazu, ihre Leistungsfähigkeit zu zeigen, nach 1866 bildete Roon auch das norddeutsche Bundesheer, und 1870 zog mit diesem das ganze deutsche Volk in Waffen über den Rhein. Bismarcks Politik feierte die höchsten Triumphe, aber sie war nur möglich mit Moltke und mit Roon, welche dem Staatsmann die erforderlichen Machtmittel garantierten. „Nicht durch parlamentarische Debatten, sondern durch Blut und Eisen werden die großen Fragen der Zeit gelöst!" hatte Bismarck im Herbst 1862 im Berliner Abgeordnetenhause gesagt und so war es gekommen.

Der Feldzug von 1870/71 brachte Roon den Grafentitel, eine große Dotation und später die Ernennung zum Generalfeldmarschall. 1873 übernahm er dreiviertel Jahre lang noch den Posten des preußischen Ministerpräsidenten, Bismarck's Wunsch entsprechend, und schied dann aus dem aktiven Dienst, um den Rest seines Lebensabends auf seiner Besitzung Kroimitz bei Görlitz zu verleben. Während eines Besuches in Berlin, mit der den Sitzungen des Herrenhauses beizuwohnen, verschied er. Graf Roon ist im eigentlichen Sinne des Wortes nicht populär gewesen, er war eine zu zurückhaltende, ernste Natur, kein Wunder bei den harten Erfahrungen seiner Jugend. Aber viele Menschenfreundlichkeit verbarg sich hinter seinem ruhigen Wesen. Das deutsche Volk hat ihm 1871 seinen Dank entgegengejubelt; es wäre an der Zeit, auch an ein Denkmal für ihn, gleich wie für Bismarck und Moltke, zu denken. Verdient hat es der große Kriegsminister wahrlich. Kaiser Wilhelms I. Worte sind unvergeßlich, sie würdigen die Arbeit seiner ersten Paladine vortrefflich, diese Worte, welche lauten: „Sie (zu Roon) haben unser Schwert geschärft, Sie (zu Moltke) haben es geführt, und Sie (zu Bismarck) haben dafür gesorgt, daß die Feder nicht wieder verdarb, was das Schwert gutgemacht hatte."

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 26. April. (Hofnachrichten.) Vom Aufenthalt des Kaisers auf der Wartburg wird folgendes berichtet: Der von dem Kaiser

Im Netz gefangen.

Detektiv-Roman nach dem Amerikanischen von Marie Walter.

12] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wie kam Vernet auf den Maskenball der Burtons? Und was hatten die zwei Geheimnisvolles vor? Darüber zerbrach sich Stanhope vergebens den Kopf. Vernet selbst gab ihm jedoch die Lösung des Rätsels, indem er in seiner voreiligen Siegestrunkheit alle Vorsicht vergessend, halblaut ausrief: „Na, Harvey, wenn Sie jemals solch einen Geniestreich ausführen werden, wie ich heute, dann bringen Sie's noch mal bis zum Polizeichef. Ha. Ha!" — fügte er lachend hinzu, „dieser Wettkampf zwischen Amerika und England wird schlecht genug für den Yankee ausfallen! Das kommt davon, wenn man Weiberröcke trägt!"

Jetzt ging Stanhope ein Licht auf, mit einem Schlag begriff er die ganze Situation.

„Ich habe heute einen feinen Trick ausgeführt", sprach Vernet in selbstgefälligem Ton weiter. „Wenn mir auch der zweite gelingt, so werden Sie künftig nicht mehr von mir sagen hören: „Vernet, einer unserer besten Detektivs, sondern Vernet, der beste unserer Detektivs." Doch die Zeit drängt! Wissen Sie also genau, was Sie zu tun haben?"

„Vollkommen", versicherte Harvey. „Meine Arbeit ist leicht genug."

„Allerdings!" nickte Vernet. „Die meinige bietet mehr Schwierigkeiten. Apropos, falls Sie im Ballsaal einer Freiheitsgöttin begegnen, so behalten Sie sie ein wenig im Auge. Sollte mich interessieren, wann die das Haus verläßt und wie."

Gleich darauf entfernten sich die beiden, und Stanhope verlor nun keine Minute, durchs Fenster in die Garderobe einzudringen, sich in seinen Mantel zu hüllen und über die große Freitreppe an der Dienerschaft vorüber das Haus zu verlassen.

Draußen spähte er vorsichtig den Platz entlang. Einige fünfzig Schritte entfernt standen verschiedene Wagen. Stanhope bemerkte, wie eine dunkle Gestalt auf dieselben zueilte. Blitzschnell folgte er ihr, und so vernahm er die Adresse, die der Mann beim Einsteigen dem Kutscher zurief: Nach der Polizeistation in der Extraße.

In der nächsten Minute hatte auch Stanhope einen etwas abseits haltenden Wagen bestiegen. „Fahre nach dem alten Platz, Jim, so schnell Du kannst", befahl er dem Rosselenker, der seine Pferde sofort zu tollem Trabe ansporte.

Während der Fahrt geschah aber etwas Merkwürdiges im Innern der Karosse. Die Freiheitsgöttin entledigte sich ihrer faltigen Gewänder, und als der Wagen am Ziele hielt, entstieg ihm eine höchst seltsame Figur: ein Mann, ganz in Lumpen gehüllt, einen zerfetzten, schmutzigen Filzhut auf dem struppigen, strohgelben Haar, über dem linken Auge ein schwarzes Pflaster und mehrere entstellende Schmarren im Gesicht.

Er schien mit der Gegend, in der er sich befand, vollkommen vertraut zu sein, denn ohne sich zu besinnen, bog er in eine dunkle Gasse ein, gerade im Augenblick, als eine nahe Kirchturmuhr die Mitternachtsstunde verkündete.

Fernab in der eleganten Villa Archibald Burtons nahm das glänzende Maskenfest inzwischen seinen ungestörten Fortgang, und keiner der Gäste ahnte, welch furchtbarer Schicksalsschlag den Frieden des Hauses bedrohte, welch verbrecherische Tat in ihrer unmittelbaren Nähe verübt wurde.

Die kleine Daisy war, nachdem sie von ihrer Mutter die Erlaubnis erhalten, zu der von ihr als Frau Holle bezeichneten Person zurückgekehrt. Mit der Zutraulichkeit des kindlichen Alters schmiegte sie sich an die Fremde, die so lustige Geschichten zu erzählen wußte. Es wurde spät, aber niemand holte die Kleine, denn Lyah Burton war zu sehr mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigt, und Millie, die aus einem versteckten Winkel dem Treiben im Ballsaal zuschaute, hatte das ihr anvertraute Kind gänzlich vergessen.

„Möchtest Du mal Aschenbrödel in ihrem goldenen Wagen sehen?" fragte Frau Holle in honigsüßem Ton. „Jetzt um diese Stunde fährt sie durch den Park. Wenn Du Dich nicht fürchtest, mein Püppchen, so komm' mit mir, ich werde Dir Aschenbrödel zeigen."

„Ach ja!" jauchzte Daisy. „Das möcht' ich gar zu gern sehen. Ich fürcht' mich auch gewiß nicht."

Die Alte kicherte leise, nahm das Kind an der Hand, durchschritt mit ihm den Wintergarten und trat auf die Terrasse hinaus.

„Es ist so dunkel hier", flüsterte Daisy zaghaft. „Und ich seh' gar nichts."

„Doch, doch!" versicherte Frau Holle. „Zwischen den Bäumen schimmert Licht. Das ist Aschenbrödels goldener Wagen. Komm', mein Herzchen, ich heb' Dich auf's Geländer, damit Du's sehen kannst."

Sie hob die Kleine in die Höhe, doch im selben Moment machte sich ein scharfer, süßlicher Geruch bemerkbar. Daisy ließ das Köpfchen sinken, und dann lag sie betäubt in den Armen der Fremden, die sich, durch den Park schleichend, eilig mit ihrer Beute entfernte.

10. Kapitel.

Pünktlich um die Mitternachtsstunde verließ ein Trupp stark bewaffneter Polizisten die Detektivagentur unter Vernets Leitung. Morrison hatte ihm nur ungern die Führung des Streifzuges übertragen, die er eigentlich Stanhope, als dem mit der Sache besser Vertrauten, zugedacht hatte. Allein sein Günstling ließ sich unbegreiflicherweise nicht blicken, und so mußte die Expedition ohne ihn ausrücken.

„Ich werde warten, bis Stanhope kommt", bemerkte der Chef zu Vernet, „und sende ihn dann sofort nach, denn sein Beistand dürfte Ihnen doch von großem Nutzen sein."

Vernet war zwar nicht dieser Ansicht, hütete sich aber wohl, seine Meinung zu äußern.

Von stolzem Selbstbewußtsein erfüllt, zog er an der Spitze seiner Untergebenen ab, und erst als er sich in dem berüchtigten Viertel inmitten des Labyrinths dunkler Gassen und Schlupfwinkel befand, stiegen ihm einige Bedenken auf. Wohl war er mit der Oertlichkeit ziemlich vertraut, jedoch nicht in dem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030428013/fragment/page=0001

und dem Großherzog geplante Ausflug nach der „Hohen Sonne" unterblieb wegen der rauhen Witterung. Freitag Abend wurde „Deutsche Komödie" von Schlaus aufgeführt. Am Sonntag Vormittag um 11 Uhr fand Gottesdienst in der herrlichen Wartburg-Kapelle statt. Der Kaiser begleitete sich um die elfte Abendstunde von der Wartburg nach seinem Salonzug. Die Abfahrt erfolgt Montag morgens 4 Uhr.

— (Zur Romfahrt des Kaisers) liegen folgende Meldungen vor: Der Kaiser tritt seine Italienreise am nächsten Donnerstag abends 11 Uhr von Bückeburg aus an und fährt über Hannover, Frankfurt a. M., Basel, St. Gotthard, Mailand. Ein eigener Sonderzug für die kaiserlichen Pferde und Staatswagen, die in Rom zur Auffahrt in den Vatikan von der deutschen Gesandtschaft aus benützt werden sollen, ist bereits von Berlin über München nach Rom unterwegs. Siebzehn Pferde und drei Staatswagen treffen mit diesem Marstallzug am 27. April nachts dort ein; es ist eine sehr kostspielige Fracht, da es von Berlin bis Rom 1700 Kilometer sind, der Sonderzug also für die Hinfahrt allein etwa 8000 Mk. kosten wird. Für die Rückfahrt erwachsen die gleichen Auslagen.

— (Die kaiserlichen Prinzen) weilen jetzt bekanntlich in Florenz. Von dort wird gemeldet: Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich besichtigten am Sonnabend den Dom; nachmittags stattete der Kronprinz dem Grafen Harrach in Villa Marignole einen Besuch ab. Am Sonntag setzten die Prinzen die Besichtigung der Stadt fort und wohnten dem Gottesdienst in der deutschen Kirche bei; überall wurden sie von der Bevölkerung mit sympathischen Kundgebungen begrüßt.

— (Aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums) wurde dem kommandierenden General des XVI. Armeekorps Grafen v. Haeseler, laut Meldung aus Metz, vom Kaiser der Rang eines Feldmarschalls verliehen. Der Großherzog von Baden verlieh dem Jubilar den Hausorden der Treue. Sonntag früh traf ein Glückwunschtelegramm des Kaisers ein. Im Laufe des Vormittags erschienen sämmtliche Generale und Regiments-Kommandeure des XVI. Armeekorps, um dem Jubilar ihre Glückwünsche zu überbringen, und überreichten als Ehrengeschenk eine getreue verkleinerte Nachbildung des auf der Esplanade in Metz stehenden Prinz Friedrich Karl-Denkmals. Die Ansprache hielt der Gouverneur von Metz, General Stoetzer. Hierauf überreichte eine Deputation von Offizieren des bayrischen Kontingents eine getreue verkleinerte Nachbildung des sogenannten Prinz Friedrich Karl-Steins in Vionville. Um 11 Uhr erschienen die Spitzen der Zivilbehörden zur Gratulation. Nachmittags fand zu Ehren des Grafen Haeseler ein Festmahl statt. Der Jubilar brachte das Kaiserhoch aus. General Stoetzer trank auf das Wohl des Grafen Haeseler, welcher dankend erwiderte. Abends ward dem Jubilar von sämtlichen Vereinen der Stadt Metz ein Fackelzug dargebracht.

— (Der „Reichsanzeiger") veröffentlicht das neue Gesetz über die Landestrauer vom 14. April dieses Jahres. Danach werden die bisher giltigen Vorschriften der Kabinetsordre vom 28. November 1845 und des Trauerreglements vom 7. Oktober 1797 aufgehoben und durch folgende Bestimmungen ersetzt. Bei dem Ableben des Königs, der Königin und einer verwitweten Königin von Preußen findet eine Landestrauer nach folgenden Bestimmungen statt: Die Glocken der Kirchen werden Mittags von 12 bis 1 Uhr 14 Tage lang geläutet. Oeffentliche Musik sowie öffentliche Lustbarkeiten und Schauspielvorstellungen sind vier Tage lang vom Sterbetag (einschließlich) ab und am Tage der Beisetzung einzustellen. Wer den Bestimmungen dieses Gesetzes zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe von 15 bis 150 Mark bestraft.

— (Im Reichstage,) wo sich die Verhandlungen über das Krankenversicherungsgesetz in die Länge ziehen, haben die Konservativen für neuen Redestoff gesorgt, indem sie auf dem Wege der Interpellation vom Reichskanzler erfahren wollen, wie es mit der von ihnen gewünschten Kündigung unserer Handelsverträge steht. Die Anfrage lautet: „An den Herrn Reichskanzler richten wir die Anfrage: „Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft zu geben, wann die bestehenden Handelsverträge seitens des Deutschen Reiches gekündigt werden sollen?" — Infolgedessen dürfte der Schluß des Reichstages erst am nächsten Donnerstag erfolgen können. An diesem Tage würde der Reichstag die 300ste Sitzung in dieser allerdings seit mehreren Jahren fortdauernden Session abhalten.

— (Eine parlamentarische Andenkenfeier) an der auch die Minister Frhr. v. Rheinbaben, Frhr. v. Hammerstein und Mitter teilnahmen, fand am Freitag im Restaurationssaal des Abgeordnetenhauses statt. Sie gestaltete sich zu einer äußerst gemüthreichen Sitzung, die bei allen Teilnehmern nur die angenehmsten Erinnerungen hinterließ. Man wird dies begreiflich finden, wenn man erfährt, daß auf der Tagesordnung dieser Sitzung die erlesensten Weine des Rheingaues standen, die der Abg. Wolff-Biebrich aus seinem sich des besten Leumunds erfreuenden Keller zur Verfügung gestellt hatte.

— (Der Erwartung,) die Regierung werde dafür Sorge tragen, daß die militärischen Einberufungen der Reserve- und Landwehroffiziere und Mannschaften nicht mit der Reichstagswahl kollidieren, wird entsprochen werden; wenigstens teilen die Blätter nach einer Korrespondenz mit: Wie in früheren Jahren, so ist auch diesmal den Generalkommandos der Wahltermin und nunmehr auch der für die Stichwahlen bekannt gegeben worden, damit keine Kollisionen zwischen dem Wahlakt und etwaigen Einberuferungen stattfinden. Haben daher in einzelnen Fällen Einberufungen während dieser Zeit stattgefunden, so geschah dies, als die beregten Termine noch nicht bekannt waren, und es ist ganz selbstverständlich, daß entsprechende Abänderungen getroffen werden.

— (Die Erhebung von Zuschlagszöllen auf die kanadischen Hauptausfuhrartikel) ist nunmehr beschlossene Sache. Die Zuschlagszölle sollen in gleicher Höhe erhoben werden, wie das kanadische Parlament sie auf die deutschen Ausfuhrartikel gelegt hat. Maßgebend für dieses Vorgehen unserer Regierung ist hauptsächlich der Gesichtspunkt, die übrigen britischen Kolonien von einem gleichen Vorgehen gegen Deutschland abzuschrecken.

— (Schon seit Jahrzehnten) war das Bedürfnis nach einem engeren Zusammenschluß aller evangelischen Landeskirchen hervorgetreten, die besonders nach dem Auslande hin zahlreiche gemeinsame Aufgaben zu erfüllen haben. Die deutsch-evangelischen Kirchengemeinden im Auslande schließen sich fast durchweg der preußischen Landeskirche der älteren Provinzen an. Von einem solchen sich auch auf die Vereinheitlichung des Bekenntnisses und des Rituals erstreckenden Zusammenschluß kann natürlich innerhalb der deutschen Reichsgrenzen keine Rede sein, es gilt vor allem rein praktische Zwecke, wie Ausgestaltung der Kirchenverwaltungen u. a. m. ins Auge zu fassen und auch den nichtevangelischen Bekenntnissen nicht mehr als bunteres Durcheinander verschiedener Kirchengemeinschaften, sondern mehr als einheitlicher Organismus entgegenzutreten. Besonders Kaiser Wilhelm hat unermüdlich auf einen solchen Zusammenschluß hinzuwirken gesucht. Die von ihm ausgehenden Gedanken und Anregungen fanden fruchtbaren Boden, und im vorigen Jahre wurde auf der Eisenacher Kirchenkonferenz ein Ausschuß eingesetzt, der die Schaffung eines „Deutsch-evangelischen Kirchenausschusses" vorbereiten sollte. Nach längeren Verhandlungen ist jetzt ein Entwurf ausgearbeitet worden, der als „Vorschlag für die Beschlußfassung der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz" dienen soll.

— (Die Ausweisung der Mormonenmissionare) aus Preußen und Mecklenburg ist von den Regierungen verfügt worden, nachdem seitens Bayerns die gleiche Maßregel schon vor einiger Zeit ergriffen worden ist. Den Missionaren wird aber Zeit gelassen, ihre Angelegenheiten zu ordnen. Die Verfügung ist getroffen worden, weil sich in den letzten Jahren die Beschwerden über die Proselytenmacherei der Mormonen beständig gemehrt haben.

— (Die „Tägl. Rundschau") schreibt: Deutsche evangelische Handwerker und Gesellen, auf nach Oestreich! Dort bluht dem Handwerk noch ein goldener Boden. Notgedrungen müssen die Deutschen die einwandernden tschechischen Meister beschäftigen, weil es an Deutschen fehlt. Fast fortwährend suchen der Bund der Deutschen in Böhmen und der der Deutschen Nordmährens deutsche Handwerker. Diese können bei erfahrenen Rates dieser Bünde und der Unterstützung der deutschen Bevölkerung gewiß fein. Und überdies schlägt jeder strebsame und energische reichsdeutsche Handwerker den böhmischen Wettbewerb leicht aus dem Felde. Das liegt an unserer durch die Jahrhunderte alte protestantische Erziehung stärker ausgeprägten Arbeitslust und Selbständigkeit des Einzelnen. Man wendet sich an den Stellenvermittlungsausschuß des Bundes der Deutschen in Böhmen, Prag II, Krakauergasse 11.

* **Leipzig**, 26. April. Der Kronprinz von Sachsen setzte seiner früheren Gemahlin, einer offiziösen Tagesblattmeldung zufolge, eine Jahresrente von 30000 Mk. aus.

* **Kiel**, 26. April. Fähnrich Hüffener, der bekanntlich den Kanonier Hartmann in Essen durch Dolchstiche tötete, hatte die Un-beschescidenheit, um seine Haftentlassung nachzusuchen. Wie man dem „B. T." mitteilt, wurde das Gesuch vom Gerichtsherrn der ersten Marineinspektion abgelehnt.

* **M.-Gladbach**, 26. April. Wegen vorsätzlicher Körperverletzung im Amte und wissentlichen Meineids war der Polizeisergeant Jordans von hier am 17. Dezember 1901 zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 2 Jahren verurteilt worden. Nachdem er von dieser Strafe ein Jahr und vier Monate verbüßt hat, ist er jetzt vom Kaiser begnadigt worden.

* **Trier**, 26. April. Die seitens der Regierung erfolgten Zugeständnisse sind: Deutsch und Geschichte in den oberen Klassen werden in Zukunft von einer neu ernannten katholischen Lehrerin erteilt, die pädagogischen Lehrbücher von Ostermann und Heilermann werden abgeschafft, dafür Bolkmer I und II eingeführt und die pädagogischen Schriften aus dem Herderschen Verlag Schöningh in Paderborn. Es sind dies sämtliche von katholischer Seite erhobene Forderungen.

Oestreich-Ungarn.

Ueber die Zukunft der Prinzessin Luise.

Zu den abenteuerlichen Meldungen, die in der letzten Zeit mehrfach in der Presse gespukt haben, erklären die „L. N. N." auf Erkundigungen an zuständiger Stelle folgendes: „Ueber die Zukunft der Prinzessin steht nur soviel unbedingt fest, daß sie keinesfalls in ein Kloster gehen wird. Ueber ihren künftigen Aufenthaltsort sowie über die Erziehung des zu erwartenden Kindes schweben noch Verhandlungen. Eine Entscheidung kann erst nach der Niederkunft erfolgen. Rechtsanwalt Lachenal aus Genf ist in der letzten Zeit nicht bei der Prinzessin gewesen. Der Leipziger Vertreter der Prinzessin, Dr. Zehme, ist von einigen Tagen von seiner Erholungsreise zurückgekehrt. Aus diesen Tatsachen geht also hervor, daß die Verhältnisse absolut noch nicht geklärt sind. Wir haben seinerzeit bereits auf die völlige Unwahrscheinlichkeit der Meldung, daß die Prinzessin in ein Kloster gehen werde, hingewiesen, ebenso darauf, daß die Beziehungen zu Giron nur zunächst abgebrochen wurden, um nach all den Aufregungen der Prinzessin zunächst einmal Ruhe zu verschaffen. Daß die Beziehungen für immer abgebrochen sind, glauben wir nicht. Im übrigen kann man sich jetzt der Ueberzeugung nicht mehr verschließen, daß der Erlaß des Königs, der in eingeweihten Kreisen auf die Prinzessin Mathilde zurückgeführt wird — wohl nicht mit Unrecht! — gerade die entgegengesetzte Wirkung gehabt hat, als man damit beabsichtigte. Die zahlreichen Kundgebungen, die nach dem Erlaß bei der Prinzessin eingegangen sind, legen davon Zeugnis ab."

Italien.

Die Fürstenbesuche in Rom.

Unter strömendem Regen hat sich Rom auf den Besuch König Eduards und Kaiser Wilhelms vorbereitet. Dieser Tage sind bereits 22 Pferde aus der Reitschule von Pinerolo eingetroffen, die für das militärische Gefolge der Fürstlichkeiten bestimmt sind. Auch traf der Sonderzug ein, der Tänzer und Tänzerinnen der Mailänder Scala in die ewige Stadt bringt. Es wird nämlich sowohl nach dem „Rigoletto" für König Eduard und „Othello" für Kaiser Wilhelm das Ballett „In Japan" gegeben werden, das in Mailand so großen Erfolg gehabt hat. Allmählich treffen auch die Truppen für die beiden großen Herrschaften ein. Es werden außer der römischen Garnison noch folgende Regimenter daran teilnehmen: 21. Infanterie-Regiment Spoleto, 22. Inf.-Regt. Perugia, 57. Inf.-Regt. Gaeta und 58. Inf.-Regt. Caserta. Aus Bologna werden die 5. Bersagliери eintreffen, ferner aus Nordsizilien das 5., 6., 7. Bataillon der Alpenjäger (Alpini). Die Kavallerieregimenter „Foggia" aus Caserta, die Lanzenreiter „Firenze" aus S. Maria in Capua Vetere, die Dragoner „Savoja" aus Florenz sind bereits unterwegs, desgleichen das 18. Feldartillerie-Regiment aus Aquila. An der Parade werden auch drei zusammengezogene Kompagnien von Zollsoldaten teilnehmen.

Am Freitag begab sich Monsignore O'Connor als Unterhändler zwischen England und dem Vatikan zu Staatssekretär Rampolla und verhandelte über den Besuch König Eduards beim Papste, der nun gesichert ist. Offiziös verlautet, der König, der am heutigen Montag in Rom eintreffen soll, werde am 29. April Nachmittags von der englischen Botschaft aus zum Vatikan fahren und nach dem Besuch direkt zum Quirinalpalast zurückkehren. Den dadurch unmöglich gemachten Gegenbesuch Rampollas will der Papst durch eine Spezialmission nach London ersetzen. Der Vatikan soll noch hoffen, daß König Eduard zu einer Modifikation sich verstehe, die dem Papste genehmer wäre.

Großbritannien.

Aus den Händen der Somali befreit.

Aus dem Somalilande kam die für England hochwillkommene Kunde von der Befreiung des Obersten Cobbe, wegen dessen bereits allgemein schwere Besorchungen gehegt wurden. Damit ist namentlich der Rückzug der Engländer noch keineswegs gesichert. Die wichtige Nachricht lautet: General Manning, der zur Befreiung des Obersten Cobbe ausrückte, hatte, wie von Reuters Bureau aus Aden gemeldet wird, ein Gefecht mit den Truppen des Mullah. Zweitausend derselben wurden getötet und Cobbe wurde befreit. Die Verluste der Engländer sind unbekannt. Dagegen meldet der Spezialkorrespondent des Reuterschen Bureaus aus Berbera: Major Kenna, den General Manning mit einer Abteilung vorausgeschickt, erreichte Cobbe am 18. April ohne Widerstand, rückte dann mit ihm aus dem Lager und traf General Manning dreißig Meilen vor Galadi. Alle zusammen kehrten dann ohne Widerstand nach Galadi zurück. Der Feind hatte sich zu seinen Wassern bei Wardair zurückgezogen. Der Mullah soll jetzt zwei bis dreitausend gut bewaffnete, berittene und achtzigtausend mit Speeren bewaffnete Truppen haben. — Der Bericht von den getöteten 2000 Feinden wird manchen Zweifel begegnet sind das Verschwiegen der britischen Verluste könnte stutzig machen. Das wichtigste ist aber, daß Oberst Cobbe befreit ist.

Asien.

Zur Mandschurei-Frage.

Das eigenartige Vorgehen Rußlands in Mandschurei hat auf die Betreiter der nichtbeteiligten Staaten alarmierend gewirkt. Am ehesten dürfte Amerika zu der neuen Wendung der Dinge Stellung nehmen. Der amerikanische Gesandte in Peking, Conger, hat die Forderungen Rußlands bezüglich der Mandschurei im Auszuge nach Washington mitgeteilt. Staatssekretär Hay, der ohne das Einverständnis Roosevelts keine Schritte unternimmt, hat die Ansichten des Präsidenten eingeholt. Man hat in Washington den Eindruck, daß das Vorgehen Rußlands ein offenkundiger Vertrauensbruch gegenüber den Vereinigten Staaten sei und daß wahrscheinlich Vorstellungen deswegen werden gemacht werden. — Ferner wird gemeldet: Die Vertreter Großbritanniens und Japans in Peking haben dem Prinzen Tching geraten, darauf zu bestehen, daß die Mandschurei wieder in den Zustand wie vor dem Kriege versetzt werde, und die neuen Forderungen Rußlands abzulehnen. — Aus London wird berichtet: Dem Kolonialamt nahestehende Kreise versichern, daß der russische Mandschureivertrag in englischen Regierungskreisen eine Beunruhigung hervorgerufen habe. Es herrsche zwischen London und der russischen und englischen Botschaft einerseits und zwischen London und Washington andererseits ein überaus lebhafter Depeschenwechsel. Eingeweihte Kreise wollen wissen, daß man nicht ohne weiteres den Vertrag zur Kenntnis nehmen, vielmehr in geeigneter Form Stellung dazu nehmen und China ermuntern werde, in seiner ablehnenden Haltung dem Vertrag gegenüber zu verharren. „Standard", „Morning Post" und „Daily Chronicle" drängen in Artikeln, welche gegen die russischen Forderungen gerichtet sind, die englische Regierung, eine entschlossene Haltung einzunehmen und weisen auf die Wichtigkeit einer solchen Handlung hin angesichts des englisch-japanischen Bündnisses. Der „Standard" hofft, die englische Regierung werde in St. Petersburg klarlegen, daß die Auffassung der Mandschurei nicht eine vollzogene Tatsache werden könne, ohne die gesamte chinesische Frage wieder aufzurollen und die Angelegenheit der Erledigung derselben wieder zu eröffnen, wobei die ganze zivilisierte Welt beteiligt sei.

Maße wie Stanhope, der wochenlang vorher die Gegend bei Tag und Nacht durchstreifte und eingehende Lokalstudien gemacht hatte. Einen Augenblick wünschte Vernet den bisherigen Freund an seine Seite, allein im nächsten gewann sein Stolz, sein Ehrgeiz wieder die Oberhand.

Warum sollte ihm das Unternehmen nicht gelingen? War er nicht scharfsichtig, mutig, gewandt und besonnen? Was konnte das feige, erbärmliche Diebesgesindel gegen einen Mann wie ihn ausrichten? Mochte Stanhope bleiben, wo es ihm beliebte, er, Vernet, wollte zeigen, daß er die Razzia ebenso erfolgreich zu leiten verstand wie sein Rivale.

Im Begriff mit seinen Leuten vorzudringen, blieb der Detektiv plötzlich wieder stehen, denn aus dem Dunkel der schlecht erleuchteten Straße tauchte eine menschliche Gestalt auf, die halb schlürfend, halb springend daherkam, indem sie mit unmelodischer Stimme einen Gassenhauer sang.

Vernet erhob seine Laterne, um den nächtlichen Ruhestörer genauer zu besichtigen. Welch eine seltsame Figur stand da vor ihm! Ein zerlumpter, in phantastische Farben gekleideter Bursche mit blödem Gesicht und struppigem Haar, — derselbe, der kurz vorher in einer der Nebenstraßen einem Wagen entstiegen war. Vernet betrachtete den Mann von Kopf bis zu Fuß. Unzweifelhaft hatte er einen Blödsinnigen vor sich. Und jetzt fiel ihm ein, daß Stanhope ihm erzählt, in diesem Stadtviertel lebe seit Jahren ein Idiot, der besonders gern des Abends in den Straßen sein Wesen treibe, aber wegen seiner Harmlosigkeit von allen geduldet werde. Das mußte er sein.

„Der Bursche ist blödsinnig", wandte sich Vernet im Flüsterton zu seinen Leuten; „man nennt ihn hier den einfältigen Charlie. Er kennt diese Gegend wie seine Tasche; vielleicht kann er uns als Führer dienen."

Der Idiot war unterdessen nahe herangekommen.

„Eh, wie geht's, mein Lieber?" redete Vernet ihn freundlich an.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgebung.

* **Merseburg**, 25. April. (Schlimmer Sturz.) In einem Hause am Markt stürzte am Freitag ein Mauter mehrere Meter hoch von einem Baugerüst herab und zog sich hierdurch erhebliche Verstauchungen zu.

* **Bitterfeld**, 25. April. (Mand. — Selbstmord.) Ein frecher Ueberfall wurde gestern nachmittag gegen 5 Uhr in der Burgstraße hierselbst ausgeführt. Der Ziegelei-Schuhmacher Paul B. war von seiner Mutter mit 1 Mk. zum Bäcker gesandt worden, um ein Brot zu holen und stand auf dem Hinwege vor einem Schaufenster. Es kamen zwei jugendliche Arbeiter dazu und als sie das Geldstück erblickten, entrissen sie es dem Knaben und nahmen Reißaus. Einer der Straßenräuber ist entdeckt worden. — Heute morgen wurde eine den besseren Ständen angehörige, unbekannte Person in der Goitzsche erhängt aufgefunden.

* **Wölpke**, 25. April. (Einbruch.) Ein schwerer Einbruch wurde in verwichener Nacht beim Gutsbesitzer Karl Schwarz verübt. Die Diebe stiegen durch das nach dem Garten belegene Küchenfenster ein und drangen in die Wohnstube. Hier erbrachen sie den Wandschrank und erbeuteten mehr als 1000 Mk. bares Geld. Die Täter müssen mit der Oertlichkeit genau vertraut gewesen sein. Bislang fehlt jede Spur von ihnen.

* **Halberstadt**, 25. April. (Feuer.) Heute früh um 3/4 7 Uhr entstand Feuer im hiesigen Eisenbahnbetriebsamt. Die oberste Etage, in der die Akten der Eisenbahnbetriebsinspektion verwahrt wurden, brannte größtenteils leer. Gestern war eine Prüfungskommission von Berlin eingetroffen.

* **Aschersleben**, 25. April. (Betrug.) Im vorigen Jahre wurde in der Nacht vom zweiten Ostertage ein Einbruch in den Räumen der Brauerei der Gebrüder Rosch verübt. Eine in der Wohnung des damaligen Braumeisters (jetzt Fabrikant) Ziegler befindliche Kassette wurde dabei nebst Inhalt (Wertpapiere) entwendet. Die Kassette wurde nicht weit vom Tatorte zertrümmert aufgefunden. Trotz eifriger Nachforschungen war es damals nicht möglich, die Schuldigen zu finden. Erst vor einigen Tagen gelchah dieses in Magdeburg, wo der von hier gebürtige Arbeiter A. Liebe es versuchte, für spätere Zeit fällige Zinskupons an den Mann zu bringen. L. wurde verhaftet, und von ihm der Arbeiter Hermann Streithorst von hier als Mittäter angegeben. Letzterer wurde infolgedessen ebenfalls in Haft genommen.

* **Naumburg**, 25. April. (Einbruchsdiebstahl.) Die hiesige Strafkammer verurteilte den 22jährigen Arbeiter Paul Langer aus Liegnitz und den 20jährigen Schmelzer Paul Eydam aus Sebnitz bei Dresden, welche in der Nacht des 12. Dezembers v. J. im Lützener Amtsgericht einen schweren Einbruchsdiebstahl begangen haben, zu je 5 Jahren Zuchthaus. Eydam hatte im Lützener Gerichtsgefängnisse im Sommer vorigen Jahres einige Wochen gesessen und bei dem Umzuge aus dem alten Amtsgericht nach dem neuen mitgeholfen, wodurch er mit den Räumlichkeiten bekannt geworden war. Beide Einbrecher hatten sich am 13. Dezember v. J. in Leipzig durch große Geldausgaben und Trinkgelage in Weinstuben verdächtig gemacht. Bei der Verhaftung fand man von den gestohlenen 584,08 Mk. bei Langner noch gegen 300 Mk. vor, über deren Erwerb er die verschiedensten Angaben machte. Beide bestritten auch gestern noch, den Einbruch begangen zu haben, wurden aber durch eine sehr umfangreiche Beweisaufnahme des Verbrechens überführt.

§ **Staßfurt**, 26. April. (Familien-Drama.) In der Nacht zum Sonnabend hat sich in der Familie des Fleischermeisters Schurich ein betrübender Vorfall abgespielt. Die Eheleute Sch. lebten in Unfrieden. Es gab oft Zank und Streit und in ihrer Verzweiflung faßte die Frau den unseligen Entschluß, ihrem Leben ein Ende zu machen und ihre beiden 3 Jahre und 1/4 Jahr alten Kinder mit sich in den Tod zu nehmen. Nachdem es am Freitag abermals zu erregten Szenen zwischen den Eheleuten gekommen war, schritt die Frau in der Nacht zur Ausführung ihres Mord- und Selbstmordplanes, indem sie zunächst versuchte, sich und die übrigen mittels Gas zu vergiften. Sie öffnete die Gashähne der Wohnung und glaubte hierdurch schnell zu ihrem Ziele zu gelangen; aber der Tod ließ länger als sie gewollt auf sich warten. In ihrer Aufregung trank sie von der vorhandenen größeren Quantität Rum einen Teil, um sich durch den Alkohol wahrscheinlich Mut zum Ausharren in ihrem Plane zu bereiten. Als dann endlich auch der Alkohol seine Wirkung tat, muß sie wohl die Ueberlegung ihrer Handlung verlassen haben, denn plötzlich riß sie das Fenster auf, schwang sich auf das Fensterbrett und sprang, nur mit Strümpfen, Unterrock und Nachthacke bekleidet, von einem Stockwerk Höhe in den dicht am Hause vorbeifließenden Mühlengraben, in dessen schlammigem Bette sie alsbald versank und ein schnelles Ende fand. Bei dem Todessprung hatte sie das Fenster aufgelassen, wodurch das im Zimmer bereits angesammelte Gas abzuziehen und die schlafenden Kinder vor dem Erstickungstode glücklich bewahrt geblieben sind. Der Ehemann Sch. kam gegen 2 Uhr nachts nach Hause und da er die Tür zu seiner Wohnung verschlossen fand und die Mitbewohner des Hauses nicht stören wollte, ist er wieder fortgegangen, ohne auch bis jetzt wieder zurückgekehrt. Wahrscheinlich dürfte er von den Vorgängen in seiner Behausung erfahren und es vorgezogen haben, vorläufig sich nicht sehen zu lassen.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 27. April.

* **Durchreise.** Auf dem Wege von Gotha nach Berlin reiste heute morgen 7½ Uhr der Kaiser durch unseren Bahnhof.

* **Personalien.** Der Haupt-Steueramtskontrolleur Hentschel hierselbst ist zum Haupt-Steueramtsassistenten in Meiningen ernannt. Der Ober-Steuerkontrolleur Magnus in Stettin ist als Haupt-Steueramtskontrolleur nach Halle versetzt.

* **Auszeichnung.** Dem städtischen Gebührenerheber a. D. Anton Teßmann hierselbst ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* **Von der Universität.** Heute hielt Herr Dr. Felix Bernstein seine Antrittsvorlesung über „Die Kant-Laplace'sche Theorie der Entstehung des Planetensystems in neuer mathematischer Behandlung."

* **Wohltätige Stiftung.** Der im Januar dieses Jahres hier verstorbene Rentier Karl Winkelmann, welcher seinerzeit den Feldzug in Böhmen mitgemacht hat, hat in seinem Testament neben anderen gemeinnützigen Vereinen und Stiftungen auch dem hiesigen Vaterländischen Frauenverein für die Kinderheilstätte ein Erbvermächtnis bestimmt. Das Testament ist ein beredtes Zeugnis herzlicher Menschenliebe und warmer vaterländischer Gesinnung, das dem Verstorbenen über Grab hinaus in den Herzen vieler ein dankbares Gedächtnis sichert.

* **Stadttheater.** Morgen, Dienstag, wird der Schwank „Coralie & Co." zum 8 Male gegeben. Beamtenkarten haben Giltigkeit. — In dem Jubiläumsjubiläum „Die Erzählungen der Königin von Navarra" verabschiedet sich am Mittwoch Frau Adele Rinald und Herr Ferdinand Rinald. Heute, Montag, wirkt das Künstlerpaar in der Vorstellung zum Besten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030428013/fragment/page=0002

des Frl. Küstner, am Mittwoch spielen Herr und Frau Rinald zu ihrem eigenen Vorteil.

* **Neues Theater.** Da Rosa Bertens, welche für die Titelrolle in Paul Heyses „Maria von Magdala" in Aussicht genommen war, absagen mußte, so mußte die Aufführung des Stückes verschoben werden. Mittwoch geht zum letzten Male G. v. Moltzogens Komödie „Das Lumpengesindel" in Szene. Fräulein Ella Maylor hat ihren Benefiz-Abend, der noch im Laufe dieser Woche stattfinden wird, das derbkräftige Lustspiel von Maurice Hennequin „Freuden der Häuslichkeit" ausersehen, in welchem die anmutige Künstlerin die Rolle der Annette spielen wird. Am Dienstag bleibt das Theater einer Vereinsvorstellung halber geschlossen.

* **Looping the Loop** ist die letzte Neuheit, welche uns von heute Montag ab im Walhalla-Theater und zwar an nur 4 Abenden vorgeführt wird. Der eigenartige Apparat zeigt dem Publikum so recht das Bewegene dieser in letzter Zeit viel besprochenen Schleifenfahrt, die in diesem Falle von einem Motoden-Radadu auf dem Dreirad ausgeführt wird. Der gefährliche Bogen, welches sich mit den Radlern und dem Schmabel fortbildet, beginnt auf Kommando die tolle Fahrt. Dieser Akt bietet entschieden das vollkommenste der Tier-Dressur und ist eine Sensation ersten Ranges.

* **Wohltätigkeits-Konzert.** Zum Besten der Armen- und Krankenpflege findet am Donnerstag, den 30. April, abends 8 Uhr in den „Kaiserhallen" ein Wohltätigkeits-Konzert statt, bei welchem Fräulein Allendorf, sowie die Herren Rasch, Knoch und Liefeld mitwirken werden. Das Programm ist sehr reichhaltig und mit gutem Geschmack zusammengestellt.

* **Bürgerverein für südliche Interessen.** In der letzten Sitzung hielt Herr Prinzipalsherr Paul Waldstein einen sehr interessanten Vortrag über Feuerbestattung. Zur Aufklärung daran wurden die von Herrn Stadtbauinspektor Behorst ausgearbeiteten Projekte zur Einrichtung eines Kolumbariums in einem Grabbogen des Stadtgottesackers besprochen. Der Verein für Feuerbestattung steht, wie betont wurde, diesen Projekten völlig objektiv gegenüber, da die Frage der Aufbewahrung der Aschenurnen in den verschiedenen Städten verschieden gelöst ist. Die Versammlung drückte Herrn Waldstein für die interessanten Ausführungen Dank durch Erheben von den Plätzen aus. Der Vereinsvorsitzende sprach auch den dringenden Wunsch aus, daß die Bestrebungen des Vereins für Feuerbestattung aus den Kreisen der Mitglieder Unterstützung finden möchten. Endlich wurden noch Mitteilungen über die Versuche zur Entwässerung der Weingärten mittels Zentrifugalpumpe gemacht.

* **Der kommunale Verein Halle a. S.-Ost** hat am Dienstag den 28. April abends 8½ Uhr in Köhler's Gasthof „Stadt Landsberg", Delitzscherstraße 19, Versammlung, in welcher u. a. Stellung zur projektierten Anlage einer elektrischen Güterbahn vom Güterbahnhof über mehrere Straßen des Bezirks nach den Büschdorfer Fabriken und ferner zur Anstellung von Kondukteuren bei den elektrischen Straßenbahnen genommen werden soll.

* **Im Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde Trotha** hielt Herr Zahnarzt Barbe einen interessanten Vortrag über „Zahne und Mundpflege". Bau, Bedeutung und Krankheiten der Zähne, sowie die Mittel und Wege sich ein gutes Gebiß zu erhalten, schilderte Referent in eingehender Weise. Um sich vor den gefürchteten hohen Ausgaben für künstlichen Zahnersatz zu bewahren, möge man jährlich 2 oder 3 Mark für eine gründliche Untersuchung und Instandsetzung anlegen. Ein gutes Gebiß ist unbedingt notwendig zur Erhaltung der Gesundheit und schon bei Kindern solle man auf Zahnpflege halten. Die Zahnoperationen könnten vollständig schmerzlos ausgeführt werden. Abbildungen, Zeichnungen und Präparate erläuterten die lehrreichen Ausführungen, für welche dem Herrn Referenten der reichste Beifall der Vereinsmitglieder zu teil wurde. Im nächsten Monat findet ein Vortrag über die Bedeutung der Luft als Lebens- und Heilmittel statt.

* **Sozialdemokratische Wählerversammlung.** Am Sonnabend fand im „Burgtheater" eine sozialdemokratische Wählerversammlung statt, die sehr gut besucht war. Reichstagsabgeordneter Georg Ledebour-Berlin sprach über „Die bevorstehende Reichstagswahl". Sein 1½stündiger Vortrag war mehr eine Kritik der Programmrede des Herrn Amtsgerichtsrat Dr. Bindseil. Herr Ledebour führte aus, daß die diesmalige Wahlbewegung alle anderen der letzten Jahrzehnte an Wichtigkeit übertreffe, da die Parteigegensätze sich infolge der wirtschaftlichen Krisis schärfer herausgebildet hätten. Diese Krisis habe zu gewaltigen Klassenkämpfen zwischen Arbeitern und Unternehmertum geführt. Eine andere Wirkung der Krisis bestehe darin, daß die Unternehmer und vor allem die nimmersatten Agrarier versuchten, durch Staatshilfe den Ausfall zu decken, den sie erlitten haben. Diesem Gesuche nach Staatshilfe hätten wir es zu verdanken, daß die Regierung in eine Schutzzollbewegung eingetreten sind den Brotwucherturif gefördert habe, der ja nun leider Gesetz geworden sei. Auch die politischen Gegensätze seien weit schärfer geworden und es habe im Reichstage zu Zusammenstößen geführt, durch welche sogar die Geschäftsordnung im Reichstage gebrochen sei. Falls eine reaktionäre Mehrheit im Reichstage einziehen sollte, so sei eine politische Entrechtung des Volkes in großem Maßstabe zu gewärtigen. Jedoch sei die Sozialdemokratie nicht gewillt, sich dies bieten zu lassen, sondern sie werde den Kampf nach jeder Richtung hin aufnehmen. Die Partei werde alles aufbieten, um die Zahl ihrer Abgeordneten im Reichstage zu verstärken, aber auch die anderen Parteien seien dies und deshalb werde es einen sehr heißen und leidenschaftlichen Wahlkampf geben. Eine ganz besondere Art des Wahlkampfes habe man hier in Halle zu gewärtigen; hier sei eine Bündniskandidatur aufgestellt, zu welcher sich alle bürgerlichen Parteien, vom Bund der Landwirte bis zur freisinnigen Vereinigung hin verbunden hätten, um der Sozialdemokratie den Wahlkreis zu entreißen. Herr Dr. Bindseil gehöre, wie sich aus seiner Programmrede ersehen lasse, überall hin, nur nicht in den Reichstag. In den Reichstag gehöre nur ein Kandidat, der sich politisch erfolgreich betätigt habe. Es sei kaum anzunehmen, daß auf Grund des jetzigen Kollaxisches günstige Handelsverträge abgeschlossen werden könnten, wie bisher. Das arbeitende Volk könne nichts besseres tun, als soviel wie möglich sozialdemokratische Vertreter in den Reichstag zu senden. — Es gelangte nachstehende Resolution zur Annahme: „Die Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten durchaus einverstanden und verspricht dafür zu sorgen, daß der Reichstagsabgeordnete Genosse Kunert gleich im ersten Wahlgange mit großer Majorität gewählt wird."

* **Die Pfälzer Kolonie-Schützengesellschaft** hat in ihrer General-Versammlung beschlossen, vom 1. bis 7. Juni ihr Pfingstschießen abzuhalten. Wie alljährlich wird die damit verbundene Pfingstwiese reichliche Gelegenheit zur Unterhaltung und Belustigung bieten.

* **Stenographie.** Die Damen-Vereinigung „Gabelsberger" beginnt am Mittwoch den 29. April abends 8½ Uhr im „Goldenen Schiffchen" einen neuen Stenographie-Kursus.

* **Der Verein „Enterpia"** feiert am Montag den 4. Mai abends 8 Uhr im großen Saale der „Thalia-Festsäle" sein 22. Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Theater und Ball. Zur Aufführung gelangt die Posse „Robert und Bertram".

* **Der Schwimmklub „Saale"** hielt gestern seine erste Frühjahrsversammlung ab. Außer einer größeren Anzahl Mitglieder waren vom Schwimmklub „Schwan" waren einige Herren aus Berlin und Magdeburg als Gäste anwesend. Nach einem Vortrage über die Hauptergebnisse in den deutschen Schwimmnewels, in dem besonders auf die Einigungsbestrebungen unter den Verbänden und Vereinen hingewiesen, und auch unsere Hallenschen Schwimmverhältnisse gestreift wurden, trete der Vorsitzende des Schwimmklubs „Saale" eine Bewegung zur Vereinigung der beiden hier bestehenden Schwimmklubs an. Besonders interessant war die Mitteilung, daß in Danzig ein über 1200 Mitglieder zählender Schwimmverein erst vor ungefähr ¾ Jahren gegründet wurde. Dieser Verein betreibt nämlich die Propaganda für Erbauung eines Winterschwimmbades in dortiger Stadt. Daran anschließend wurde der Wunsch ausgesprochen, daß auch wir bald ein solch segensreiches Institut zur Pflege geistigen und körperlichen Wohles besitzen möchten. Zur Uebrigen wurde noch der Entschluß des Klubs bekannt gegeben, dem deutschen Schwimmverbande beizutreten, und für die Uebungsabende im kommenden Sommer das Johannisbad, Besitzer Herr M. F. Gorke, in Aussicht genommen.

* **Die Stenographische Gesellschaft Gabelsberger** eröffnet morgen, Dienstag, abends ½9 Uhr einen neuen Unterrichtskursus für Anfänger im Vereinslokale „Franziskanerhalle", Gr. Märkerstraße. Den Unterricht leitet der Vorsitzende, Lehrer A. Hoppe, staatl. geprüfter Lehrer der Stenographie. Näheres ist aus dem Inserat zu ersehen.

* **Rabeninsel.** Während der bevorstehenden Sommersaison werden außer den üblichen Dienstags- und Freitagskonzerten im Vereinslokale auch vom Philharmonischen Orchester verschiedene Konzerte gegeben.

* **Kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte.** In der diesmonatlichen Mitgliederversammlung, welche unter Leitung der nunmehrigen 1. Vorsitzenden Frl. A. Beauvais stattfand, hielt Frau Justizrat Bennewitz einen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag über das Thema: „Die Stellung der Handlungsgehilfinnen und Lehrmädchen vor dem Gesetz." Die Frau Rednerin wußte die an sich trockene Materie in so ausgezeichneter Weise den örtlichen sowie persönlichen Verhältnissen anzupassen und in so leicht verständlicher und im gewissen Sinne anmutiger Form zum Ausdruck zu bringen, daß man den Auffassungen mit großer Aufmerksamkeit bis zum Schluß folgte. Besonderes Interesse nahmen die Erörterungen über den Gesetzentwurf, betr. die Einrichtung von Kaufmannsgerichten in Anspruch, und die eingehende Besprechung des Für und Wider, der mit derselben gewünschten Einführung des passiven und aktiven Wahlrechtes für die Frau im Handelsgewerbe. Rednerin machte auf die Konsequenzen einer solchen Einführung aufmerksam und werden dieselben wohl manche allzukühne Hoffnung etwas zurückgeschraubt haben. Lebhafter Beifall dankte der Referentin für ihren interessanten Vortrag. — Als nächst zu erfüllende Aufgabe hat sich der Verein die Einführung obenbesagter Fortbildungskurse gestellt. Man hofft dadurch, den Ansprüchen der Geschäftsinhaber nach gut vorgebildeten Bewerberinnen gerecht werden zu können; lebhafter Bedenken bei den Mitgliedern ist zweifellos vorhanden.

* **Der Turnerbund an der Saale,** der sich u. a. die Erhaltung der Jahnhöhle zur Aufgabe gemacht hat, hielt gestern seine Jahresversammlung ab. Nachdem der Kassenbericht entgegengenommen und dem Kassierer Entlastung erteilt war, wurde der Jahresbeitrag für dieses Jahr auf 6 Pfg. pro Mitglied festgesetzt. Die Vorstandsmitglieder, Herren: Kaufmann G. Reuter, 1. Vorsitzender, Kunstschlosser G. Meyer, stellvertr. Vorsitzender und Kassierer, Schriftsetzer R. Huth, Schriftführer, und Former R. Tiemann als Turnwart wurden einstimmig wiedergewählt. Jahns Geburtstag soll am Dienstag, den 11. August durch eine Gondelfahrt nach der Höhle und hierauf durch Kommers im Gasthof „Roter Adler" gefeiert werden.

* **Beamten-Spar- und Darlehnskasse.** Unter dem Vorsitz des Direktors der Knappschafts-Pensionskasse Tridius fand die diesjährige Hauptversammlung statt. Nach dem Geschäftsbericht für 1902 zeigt sowohl die Mitgliederzahl wie die Wirksamkeit der Kasse einen erfreulichen Fortschritt. Während erstere von 125 auf 136 stieg, wuchs die Höhe der Spareinlagen von 42523,00 Mk. auf 50386,92 Mk., die der Darlehnsforderungen von 31927,37 Mk. auf 35707,00 Mk., die Sicherheitsrücklage von 720 auf 850 Mk. Der erzielte Gewinn gestattet die Verzinsung der Spareinlagen mit 5 Proz. Vorsitzender der Kasse ist z. Z. Herr Amtsgerichtsrat Weigelt.

* **Französischer Konversations-Zirkel.** Seit viel Jahren besteht hier ein französischer Konversations-Zirkel, der von einer Dame aus der französischen Schweiz mit bestem Erfolge geleitet wird. Herren, die sich für die französische Sprache interessieren, finden in dieser Vereinigung stets gastliche Aufnahme. Die Uebungsabende finden jeden Mittwoch abend von 9 Uhr ab im Restaurant Gumprecht, Mittelstraße 15, statt.

* **200 Mark Belohnung.** Der städtische Hilfseinnehmer Heinrich Lehnert hat, wie bereits mitgeteilt, am 20. April nachmittags zwischen 12 und 1 Uhr in dem Vorflur der hiesigen Reichsbankstelle 23 Einhundert Markscheine verloren. Ein Mann mit grüner Joppe bekleidet soll nach Angabe zweier Lehrlinge zu derselben Zeit und an demselben Orte Geldscheine von dem Fußboden aufgehoben haben. Diejenigen Personen, welche auf die Spur des Finders leitende Mitteilungen machen können, werden ersucht, solche schleunigst an die Kriminal-Abteilung, Rathausstraße 19, Zimmer 68, gelangen zu lassen. Bei Ermittelung des Finders auf Grund derartiger Nachrichten gelangt eine Belohnung von 200 Mk. zur Verteilung.

* **Zusammenstöße.** Am Sonnabend nachmittags gegen 3 Uhr fuhr der Hilfsmaschinist O. Schlichting, Sophienstraße 27, mit einem Arbeiterwagen der Stadtbahn vor dem Grundstück Kleinschmieden 6 dem Anhängewagen Nr. 52 der Halleschen Straßenbahn in die Seite, wodurch der Arbeitswagen aus dem Geleise sprang und der Anhängewagen am inneren Rande beschädigt wurde. Betriebsstörung kam nicht vor. Verletzt wurde niemand. — An demselben Tage nachmittags gegen 3½ Uhr erfolgte ein Zusammenstoß vor einem Grundstück in der Gr. Ulrichstraße zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Lastfuhrwerk aus Gemeinzig. Eine Betriebsstörung trat nicht ein. Beide Wagen wurden leicht beschädigt.

* **Grober Unfug.** In der Sonnabend Nacht wurde mutwilliger Weise der Schaukasten eines Herrenartikel-Geschäfts in der Gr. Ulrichstraße zerschlagen. Der Uebeltäter wurde durch den Wächter Kohl von der Halleschen Straßenbahn- und Schlitzergesellschaft ergriffen und der Polizei übergeben.

* **Selbstmordversuch.** Am Sonnabend nachmittags gegen 1 Uhr sprang die unverehelichte Rosa Preußler, Taubenstraße 6, in der Nähe des Schlachthofgrundstücks auf der Bürgerwiese in selbstmörderischer Absicht in die Schiffskanäle. Sie wurde den Ertrinken nahe durch den Schiffer H. Steuer, Burgstraße 60, und dem Schiffsbauer A. Röllig aus Rabna gerettet und in die Wohnung ihrer Mutter gebracht, da Kindes Eltern.

* **Sterbefälle.** Halle-Süd. In vergangener Woche verstarben an: Lungenentzündung 6, Lungenschwindsucht 7, Lebereiden 1, Schwäche 5, Krämpfe 1, Empfysiem 1, Influenza 1, Schlaganfall 1, chron. Darmkatarrh 1, Knochenmarksvereiterung 1, Selbstmord durch Erhängen 1, Gelenkrheumatismus 1, Nierenerweiterung 1, Septische Pneumonie 1, Nierenentzündung 1, Grippe 1, Atresia ani 1, Brustkrebs 1, Magenkrebs 1, Lues 1, Blutvergiftung im Wochenbett 1, Herzlähmung 1, Herzfehler 1, Totgeburten 6; zusammen 45. Darunter befinden sich 5 Dritzfremde. — Nord. In vergangener Woche verstarben an: Altersschwäche 3, Luftröhrenkatarrh 1, Lungenschwäche 1, Lungentuberkulose 2, Brechdurchfall 1, Krämpfe 1, Darmkatarrh 1, Speiseröhrenkrebs und chron. Bronchitis 1, Lungenentzündung 2, Gesichtsrose und Lungenentzündung 1, Scharlach 1, Keuchhusten 1, Brustkarzinom 1, halluzinatorischen Irrsein 1, Selbstmord durch Ertränken 1, Selbstmord durch Erhängen 1, unbekannter Todesursache 1. Zusammen 20. Darunter befindet sich ein in einem hiesigen Krankenhause verstorbener Ortsfremder.

Standesamtliche Nachrichten

Standesamt Halle N., Burgstraße 38:

Aufgeboten (25. April): Der Bauarbeiter Otto Schmidt und Helene Bonsicke, Saalestraße 4 und 5. — Der Krankenpfleger Otto Kühne und Luise Schalling, Kettleben und Feldstraße 3.

Geboren (25. April): Dem Bureaubeamte Hugo Fienhold und Anna Frankle, Wörmlitzerstraße 109 und Köthenerstraße 3. — Der Gießermeister Friedrich Nelle und Anna Ochse, Taubenstraße 10 und Henriettenstraße 34. — Der Maurer Wilhelm Brauer und Martha Altner, Pilitz und Theaterstraße 48. — Der Krankenpfleger Wilhelm Konczak und Margarete Zürner, Kettleben und Friedrichstraße 26.

Geboren (25. April): Dem Gestütwärter Wilhelm Schulz ein S. Arno, Gestüt Kreuz. — Dem Maurerpolier Franz Diemann ein S. Erich, Gr. Brunnenstraße 26. — Dem Former Heinrich Koch ein S. Willi, Schleinitzstraße 10. — Dem Restaurateur Karl Schlesinger eine T. Gertrud, Brandenburgerstraße 2. — Dem Zimmermann Karl Schüler ein S. Fritz, Mittelstraße 31. — Dem Gondelbesitzer Karl Demmer eine T. Charlotte, Talstraße 33. — Dem Schlosser Heinrich Koch ein S. Hermann, Dölauerstraße 30. — Dem Buchhalter Max Fleischer ein S. Max, Gütchenstraße 3. — Dem Bauarbeiter Otto Möbius eine T. Maria, Wasserweg 1. — Dem Stadtbahnschaffner Wilhelm Lorenz ein S. Otto, Lessingstraße 34. — Dem Lehrer Arno Jacob ein S. Waldemar, Blumenthalstraße 27. — Dem Stationsassistenten Alwin Hörig ein S. Alwin, Schillerstraße 24. — Dem Tischler Hermann Möbius ein S. Heinrich, Ludwig Wuchererstraße 9.

Gestorben (25. April): Der landwirtschaftl. Arbeiter Wilhelm Krupp 53 J. Friedrich Ferstraße 50. — Des Prediger Karl Breidenbach S. Willy 5 J. Göbenstraße 18. — Der Maler und Hausmann Oskar Franke 33 J., Karlstraße 6. — Des Nachtwächter August Pohle Ehefrau Marie geb. Brückner 57 J., Neumarktlink 4. — Des Fabrikarbeiter Rudolf Schröder Sohn Willy 1 J., Trotharerstraße 38. — Der Probierer Bruno Krenkel 44 J., Gabelsbergerstraße 13.

Standesamt Halle S., Steinweg 2:

Aufgeboten (25. April): Der Lokomotivheizer Ernst Schneegans und Lina Zille, Friedrichstraße 65 und Oleariusstraße 3. — Der Redakteur Hermann Sching und Frieda Sommer, Calbe a. S. und Augustastraße 15. — Der Postassistent Max Henschel und Anna Hausig, Naumburg a. S. und Dorothenstraße 14. — Der Lokomotivheizer Gustav Lange und Marie Breitkopf, Beesen-Gutenbach und Kaffeerieterstraße 5. — Der Zuckerraffineriearbeiter Karl Gatzel und Marie Lucke, Torstraße 25. — Der Kunstglaser Richard Scheibe und Martha Spiedereck, Lindenstraße 50 und Leipzig. — Der Maschinentechniker Hans Schlender und Minna Erdmenger, Bruchdorferstraße 2 und Mansfeldersstraße 54.

Geboren (25. April): Dem Kaufmann Adolf Künzel eine T. Käthe, Leipzigerstraße 82. — Dem Maschinenschlosser Franz Kosch eine T. Ella, Saalberg 8. — Dem Brauer Guido Treffitzsch ein S. Hermann, Ludwigstraße 8.

Gestorben (25. April): Der Kaufmann Ernst Heime 41 J., Kimtz. — Der Rendant August Schmidt 77 J., Hackebornstraße 2. — Des Kaufmann Rudolf Lehmann 44 J., Alte Promenade 11. — Des Arbeiter Friedrich Krause T. Elie 4 M., Schlosserstraße 2. — Des Brauereiarbeiter Wilhelm Stieber S. Otto 1 J., Glaucharerstraße 75.

Auswärtige Aufgebote.

Der Kaufmann Karl Schaeyer und Elise Nietzsche Halle a. S. und Leipzig. — Der Musiker Louis Wiesemann und Anna Pollack, Leipzig und Bucha. — Der Fährermeister Oskar Klarner und Frieda Dscherfsa, Oldenburg und Donnerschwee.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Eisenach,** 27. April. (Wolff's Bur.) Der Kaiser begab sich gestern Abend 11½ Uhr in Begleitung des Großherzogs nach dem Bahnhofe, wo er in seinem Salonwagen übernachtete und gegen Morgen nach Berlin abreiste.

* **Frankfurt** a. O., 27. April. (Wolff's Bur.) Gestern starb, wie die „Frkf. Oderztg." meldet, in Königsberg (Neumark) der Botschafter a. D. v. Keudell im Alter von 80 Jahren.

* **Würzburg,** 27. April. (Wolff's Bur.) Heute früh stieß der Münchener Schnellzug in der Station Heidingsfeld mit einem Güterzuge zusammen. Ein Bremser wurde schwer, die Maschinenführer beider Züge leichter verletzt. Die Maschinen und mehrere Wagen wurden schwer beschädigt.

* **San Remo,** 27. April. (Meldung des „B. T.") Die Polizei nahm eine Haussuchung in der Wohnung Wessels in Riga vor, wobei mehrere Schriftstücke beschlagnahmt wurden, aus denen hervorgeht, daß Wessel öfters geheime Zusammenkünfte an der italienischen Grenze bei Vordighera mit Spionen hatte, welche ihm Dokumente über italienische Verteidigungspläne überbrachten. Wessel wurde bei dieser Tätigkeit von einer Frau Gessel, einer österreichischen Spionin, die in französischen Diensten stand, begleitet.

* **Paris,** 27. April. (Meldung der „Magdeb. Ztg.".) Man erwartet hier, daß, falls die Engländer die Beteiligung an der Bagdadbahn endgültig ablehnen, der ihnen vorbehaltene Kapitalanteil zwischen den Deutschen und Franzosen geteilt wird. Man zweifelt hier nicht, daß die Bahn auch ohne Englands Mitwirken zustande kommt.

* **Paris,** 27. April. (Meld. b. „Magdeb. Ztg.") Es scheint sicher, daß der Ministerrat das Gesuch von Dreyfus um Einleitung einer Untersuchung über die letzten Enthüllungen ablehnen, ihm jedoch freistellen wird, ein derartiges Gesuch an den Justizminister zu richten. Die radikale sozialistische Presse tadelt scharf die Haltung der Regierung; es zeigen sich überhaupt Risse im Block, welche den Fortbestand des Ministeriums Combes in Frage stellen.

* **Böne,** 27. April. (Wolff's Bur.) Präsident Loubet traf gestern Nachmittag hier ein und empfing die Behörden. Der Präsident erhielt hier von dem Minister des Auswärtigen Delcassé ein Telegramm, worin mitgeteilt wird, daß er (Delcassé) amtlich benachrichtigt worden sei, daß ein amerikanisches Geschwader am 29. April in Marseille ankommen werde, um den Präsidenten bei seiner Rückkehr nach Frankreich zu begrüßen.

* **Böne,** 27. April. (Wolffs Bur.) Präsident Loubet, welchem von der Bevölkerung große Ovationen dargebracht wurden, trat zu Schiffe die Reise nach Tunis an.

* **Bohotle,** 27. April. (Reut. Bur.) Zwischen der Kolonne unter Major Gough und Truppen des Mullah hat bei Danop, südwestlich von Bohotle, ein Gefecht stattgefunden. Der Verlust auf Seiten der Engländer beträgt 13 Tote, darunter 2 Offiziere; außerdem wurden 4 Offiziere verwundet. Der Feind hatte 200 Tote.

* **Newyork,** 27. April (Meldung des „B. T.") Nach einer Meldung aus Buenos Aires wird dort am 2. Mai eine Versammlung zum Zwecke der Erörterung der Frage einer deutschen Vereinigung in Argentinien stattfinden. Es werden Zirkulare versendet, in denen ausgeführt wird, daß die Vereinigung den engen Zusammenschluß aller geborenen Deutschen und Nachkommen von Deutschen bezwecke zum Schutze gegen eventuelle Fehlgriffe der Behörden oder Gerichte.

* **Washington,** 27. April. (Reut. Bur.) Carnegie hat vor seiner Abreise nach Europa seinen Entschluß ausgeführt, 1½ Millionen Dollars zur Errichtung eines Friedenstempels für den ständigen Schiedshof im Haag zu stiften. Die Gabe wird durch den hiesigen holländischen Gesandten mit der Maßgabe übermittelt, daß die holländische Regierung die Verantwortung für deren Verwaltung übernimmt.

Das in letzter Zeit auf den Markt gebrachte Tilit-Mundwasser ist nachweislich das beste und vorzüglichste Präparat der Neuzeit.

Flechten. Hierüber schreibt Herr Dr. med. v. R. „Bei einem langandauernden Ekzem (Flechte), gegen welches die verschiedensten Mittel erfolglos angewandt wurden, habe mit Obermeyers Herba-Seife vollständige Heilung erzielt." Z. h. i. all. Apotheken, Drogerien u. Parf.

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE das beste natürliche Abführmittel.

Wäsche mit Luhns, denn viele thun's schon längst, nachdem sie einmal den Versuch damit machten. Bei regelmäßiger Verwendung von Luhns Wasch-Extrakt (zum Kochen der Wäsche beim 1. Mal) und Luhns Salm.-Terp.-Kernseife (zum Kochen der Wäsche beim 2. Mal) erhalten Sie solch' klare Weißwäsche, wie nie zuvor. In jedem maßgebenden Geschäfte sind diese beiden Sorten „Luhns" erhältlich, wo nicht, schreibe man direkt an Luhns Seifenfabrik in Barmen, dann wird die nächste Verkaufsstelle sofort mitgeteilt. Zweckmäßigeres giebt es bis jetzt zur Wäsche u. zum Reinmachen nicht. — Der Name „Luhns" ist eine Garantie für den Käufer. Vorsicht beim Einkauf!

Wasserstände: Am 26. April: Weißenfels Oberpegel + 2,51, Unterpegel + 0,58. 27. April: Halle unterhalb + 1,85, Trotha + 1,88. 26. April: Bernburg + 1,32, Calbe Unterpegel + 0,93, Oberpegel + 1,59, Dresden — 0,73, Magdeburg + 1,56.

* **Zur Beachtung.** Der Gesammtauflage unserer heutigen Nummer liegt die Nr. 4 des „Neues Bauern-Land" bei, enthaltend die amtlichen Mitheilungen der Königl. Ansiedelungs-Kommission für Westpreußen und Posen.

Eduard Graf, größtes Spezial-Geschäft am Platze. **Bettfedern,** fert. **Betten.** Beste und billigste Bezugsquelle. Halle a. S., **Marktplatz 11.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030428013/fragment/page=0003

Kleiderstoffe u. fertige Kleider, C. A. Boegelsack,

aparte Neuheiten
in jeder Preislage, sowie die Anfertigung gutsitzender Kleider empfiehlt

Gr. Ulrichstr. 18.
Fernsprecher 714.

Flechten-Seife Dr. Kuhn. Glycerin, Schwefelmilchseife, bei Flechten, Hautausschlägen, Mitessern, Sommersprossen, rot. Haut, Haarausfall. 50 und 80 Pfg. Nur mit Namen **Dr. Kuhn — Kuhn's Enthaarungspulver**, giftfrei, wirkt sof. Hier: **Löwenapoth.**, Markt, **F. A. Patz**, Drog., **Schwanen-Drog.**, Poststr. 1, **P. Evers**, Germania-Drogerie.

Das Erste Sächs. Versand-Magazin Zeitz 89
liefert fortgesetzt die schönsten Kinderwagen, Sport- u. Leiterwagen, Kinder- und Ruhestühle, Fahrräder, Nähmaschin., eis. Bettstellen, Bettfedern, weltberühmte Zeitzer Pianinos etc. zu ausgewöhnlich billigen Preisen.
Katalog gratis.
(Auf Wunsch Theilzahlung.)
Anerkennungen v. In- u. Ausland.

1804
Joh. David
Halle a. d. S.
Altrenom. Conditorei
Versandgeschäft in
Torten & Cacao
Chocoladen
Baumkuchen
Honigkuchen
Kinder-Nährzwieback.

22,50
Mass-Anzüge.
Durch vorteilhafte Einkäufe bin ich in der Lage, **billiger** wie jede Konkurrenz
Anzüge nach Maß für 22,50 Mk.
zu liefern.
Bekannte gute Verarbeitung und tadelloser Sitz wird garantiert. Es liegt also in jedermanns Interesse, sich mein Stofflager anzusehen, was — **ohne Kaufzwang** — gern gestattet wird.
G. Paul,
Gr. Ulrichstr. 21, 1 Tr.,
Seiteneingang.

Dr. Landmann's Blumen-Dünger 10 u. 20 Pf. Dose 25 u. 50 Pf.
Dr. Landmann's Silber-Putz-Pulver 10 u. Probe überall gratis. 20 Pf.
Dr. Landmann's Hanne-Putz-Pulver 10 u. Probe überall gratis. 20 Pf.
Dr. Landmann's Messer-Putz-Pulver 10. 30 u. Probe überall gratis. u. 50 Pf.
Dr. Landmann's Motten-Pulver 10 Pf.

Vermisst wird
niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Radebeuler Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**, allein echte Schutzmarke: **Steckenpferd**.
Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge**, wie **Mitesser, Finnen, Flechten, Pickel, Röte des Gesichts** 2c. à St. 50 Pfg. in der **„Kaiser-Apotheke"** und **Fritz Müller, F. A. Patz, A. Steinbach**, Drog., **Fritz Müller**, Central-Drog., und in Giebichenstein: **Felix Sioli.**

Grude-öfen
eigenes Fabrikat in praktischer Einrichtung mit Aschkasten und Schüttelboden empfiehlt in allen Größen
Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57.

Continental
PNEUMATIC
Bester und dauerhaftester Reifen für Fahrrad und Automobil.
Continental Caoutchouc u. Guttap. Co., Hannover.

Reparaturen an Fahrrädern
fachgemäß, prompt und billig.
Grosses Lager in Ersatz- u. Zubehörteilen,
Pneumatics,
Laufdecken à 6, 8 und 12 Mark,
Luftschläuche à 3,75, 4,50 u. 6,50 Mk.
H. Schöning, Gr. Steinstraße 67.
Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate.

Neue Erfindung!
Reflex-Wichs-Crême
für alle Schuh- und Lederarten!
Terpentinöl- und Säurefrei! Erhält das Leder stets weich, geschmeidig und macht es wasserdicht! Erzeugt mühelos dauerhaften und schönen Glanz, der auch bei Regen- und Schneewetter bleibt!
Billigster und bester Crême in schwarz und farbig!
Reflex-Werk Dr. Wilh. Raum, Nürnberg.
Erhältlich in den einschlägigen Geschäften.
Vertreter: Ernst Zander, Halle a/S.
Germarstrasse 10. * Tel. 2703.

E. Borck & Co., Bankgeschäft
Berlin NW. 7, Unter den Linden 56
Telegr.-Adr.: **Lindenbank.** Tel.-Amt I, 8207.
An- u. Verkauf von Effekten auf Cassa und Zeit,
Prämiengeschäfte
(Geschäfte mit beschränktem Risiko) zu coulantesten Bedingungen. Briefliche Auskunft über sämtliche Börsenwerte wird kostenlos ausführlich und gewissenhaft erteilt. Auf Wunsch übersenden Broschüre über Prämiengeschäfte.
Wochenberichte an Interessenten gratis und franko.

Hauswaldt's Sahne Chocolade
Tafel 30 Pf.
Hervorragend in Qualität, in gediegener Ausstattung.
Joh. Gottl. Hauswaldt,
MAGDEBURG.

Vom Dienstag den 28. April
steht bei mir ein großer Transport
hochtragender u. frischmilchender
Kühe
preiswert zum Verkauf.
Moritz Schloss,
Fernsprecher 560. Königstr. 62.

Stoff-Reste,
die sich in den **letzten Wochen angesammelt haben**, zu **kleineren** und **größeren Anzügen, Hosen etc.** passend, gebe ich jetzt teilweise **zu** und **unter Selbstkostenpreis** ab.
A. Wegerich,
Brüderstrasse 2, nahe am Markt.
Rabatt-Spar-Verein.

Bei Zahnweh
verwende man zum Ausfüllen der hohlen Zähne meinen **flüssigen Zahnkitt**, a Fl. 35 Pfg.
Ernst Fischer, Moritzzwinger 1, vorm. E. Walther's Nachf.

Frischen Seefisch a Pfd. 25 Pfg. Moritzzwinger 6a.

Haut- u. Harnbeschwerden,
Schwächezustände, frische und **chronische Harnröhrenleiden**, sowie **Geschlechtskrankheiten jeder Art**, speziell **Mundausbrüche, veraltete Syphilis** und deren Folgen, **Blasen-** und **Nierenleiden** behandle **möglichst ohne Berufsstörung streng diskret.** Gef. Anfragen werden franko beantwortet.
Schultze, Halle, Gr. Ulrichstr. 58, II. Sprechst. 9—1 u. 6—8. Sonntags nur 9—1.

Für Studierende der Medizin beginne ich am 4. Mai in meiner Wohnung **Magdeburgerstrasse 25, II.**, einen 4wöchentlichen
Kursus der Hydrotherapie
in der ärztlichen Praxis mit Berücksichtigung der **Kinderkrankheiten.**
Zeit: 5mal wöchentlich von 5—6 Uhr.
Dr. Karl Lewin, Arzt für Wasserheilverfahren.

M. M. Molinau, Ammendorf bei Halle a. S.,
Haltestelle der Elektrischen Bahn Halle-Merseburg,
Telephon 38,
empfiehlt **Wagen und Winden** aller Art.
Aufträge auf Reparaturen und Neulieferungen nehmen an:
das **Städtische Aich-Amt,** Halle a. S.,
die Zentral-Ankaufsstelle der Landwirtschaftskammer, Halle a. S.,
die Herren **Leopold Robert & Co.,** Merseburgerstrasse 14 (in meinem alten Grundstück) und
Herr **J. A. Uhlig,** Alter Markt.

Gebrauchte Wagen äusserst preiswert.
Reparaturen werden sachgemäss ausgeführt.

Grundstücks-Verkauf.
Das gut gelegene Grundstück Grünstraße 5/6, ca. 1000 qm groß, für **klinische Anstalten, Schulen** u. dergl. vorzüglich geeignet, soll unter **äußerst günstigen** Bedingungen **sofort** verkauft werden. **Ernstliche** Reflektanten erhalten nähere Auskunft durch **Richard Wiedero,** Halle a. S., Sternstr. 2.

Von morgen ab steht ein großer Transport
allerbester hochtragender u. neumilchender Kühe,
sowie **Ia. Sprungbullen**
bei uns zum Verkauf.
Oberländer & Buchheim, Viehgeschäft, Delitzscherstraße 10 (Russ. Hof).

DAVID'S MIGNON-KAKAO
pr. Pfd. Mk.: 1.60, 1.80, 2.00 u. 2.40
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE
a ½ Pfd. Packet 40, 50, 60 Pfg.
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030428013/fragment/page=0004